

Die Purtschert in Pfaffnau – Bauern, Maurer, Schlosser, Kirchenbauer

Josef Blum

An der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert herrschte in der katholischen Schweiz eine rege Bautätigkeit. Klöster und Stifte förderten den Kirchenbau in den ländlichen Gebieten. Dies führte zu einer Zuwanderung von Bauhandwerkern aus dem Vorarlberg. Einer davon war Franz Purtschert, der um das Jahr 1680 als junger Mann nach Pfaffnau zog. Er ist der Stammvater einer ganzen Sippe in Pfaffnau, die sich als grosse Kirchenbaumeister hervortaten. Der Fall «Franz Purtschert» ist damit ein Beispiel für Innovation durch Zuwanderung in der Frühen Neuzeit.

Franz Purtschert kaufte Land in der Weid in Pfaffnau. Diese Weid wird schon im Haupturbar des Klosters Sankt Urban von 1593 erwähnt. Sie misst 100 Jucharten, liegt an einem Stück und stösst ans Schäfmoos sowie an die Allmend. Es handelte sich um Weideland in Privatbesitz.

Bisher war unklar, aus welchen Gründen Franz Purtschert in die ländliche Gemeinde Pfaffnau gezogen war. Um dieser Frage nachzugehen, wurde die Untersuchung auf die Frau von Franz Purtschert, Verena Fluder, ausgedehnt.

Aus den Taufbüchern in Pfaffnau war ihr Name als Mutter der Söhne Silvester und Niklaus bekannt. Franz Purtschert hatte sie kurz nach seiner Ankunft in der Schweiz geheiratet. Der Familienname Fluder war vor 1800 einzig in Kriens vorhanden. Im Firmungsbuch Kriens von 1657 findet sich der Name Verena Fluder verzeichnet. Es sind auch die Namen der Eltern von Verena, Adam Fluder und Anna Lingg, angegeben. Der Familienname Lingg lässt aufhorchen, findet sich doch dieser Name vor 1800 einzig in den Gemeinden Pfaffnau, Grossdietwil, Wikon und Wolhusen. Es muss also einen Bezug zwischen Anna Lingg und dem späteren Wohnsitz der Eheleute Purtschert/Fluder in der Weid in Pfaffnau geben. Dieser Verdacht verdichtete sich zur Gewissheit, als festgestellt wurde, dass in der Weid in Pfaffnau tatsächlich «Lingg» ansässig waren. Die Schwiegermutter von Franz Purtschert hat wohl ihrem Schwiegersohn zum Wohnsitz in Pfaffnau verholfen.

Bereits 1681 hat Franz Purtschert in Pfaffnau Grundeigentum erworben, denn ohne Landbesitz wäre er nicht als Twinggenosse aufgenommen worden. 1685 tauschte er mit Adam Hunkeler, Sohn von Paul Hunkeler, der im Urbar von 1645 als Besitzer von 60 Jucharten Land in der Weid verzeichnet ist, Haus und Heim. Franz Purtschert zahlte für die neue Liegenschaft insgesamt 1800 Gul-

Bildlegende für Bild links.

den und gab seine Liegenschaft Adam Hunkeler für 500 Gulden ab. Im Schürfurbar Pfaffnau von 1725 finden wir Franz Purtschert wiederum verzeichnet. Er besitzt nun 60 Jucharten Land. Franz Purtschert hat noch weitere Landkäufe getätigt. 1722 kaufte er von Hans Jakob Lingg Haus und Güter um 1400 Gulden. Damit war wohl die ganze Liegenschaft Weid in den Händen der Purtscherts. 1726 starb er. Seine Verlassenschaft an Haus und Gütern in der Weid wurde auf 2100 Gulden geschätzt.

Nach dem Tod von Franz Purtschert übernahmen seine beiden Söhne das Zepter. Schon 1714 hatten sie von Ueli Lingg Haus und Baumgarten in der Weid um 500 Gulden gekauft. Beide betätigten sich als Bauern und Maurer. 1752 starb Niklaus. Er besass Haus (1) mit dem dazugehörigen Land und dem Land der später abgetrennten Liegenschaft (3). 1753 verschied auch Silvester. Sein Nachlass umfasste Haus (2) und die Güter in der Weid sowie weitere Matten und zwei Äcker. Das Ganze wurde auf 3850 Gulden geschätzt.

Die nächste Generation mit Franz Bernhard, Joseph Bernhard, Niklaus Silvester, Johann Joseph, Johann Jakob und Vinzenz ging ganz verschiedenen Berufen nach, darunter waren zwei bekannte Kirchenbauer und ein bekannter Uhrmacher. Auf diese Baumeister (Johann Joseph und Johann Jakob) und

den Uhrmacher (Vinzenz) wird hier nicht weiter eingegangen. Zu ihnen ist schon viel Literatur vorhanden. Vielmehr soll hier die Entwicklung der Betriebe in der Weid behandelt werden. Dabei orientieren wir uns an deren Besitzern.

Söhne von Silvester

Franz Bernhard kaufte 1750 von Andreas Ruckstuhl ein halbes Haus und Güter im Altweg, Pfaffnau, um 1350 Gulden. Er betätigte sich fortan als Bannwart und Bauer. Man nannte die Purtscherts im Altweg «Bammerts», von der Tätigkeit als Bannwart abgeleitet. So konnte man sie von den «Väster» in der Weid unterscheiden, obwohl sie auch Nachkommen von Silvester waren. Die Liegenschaft war 1794 im Besitze von Franz Bernhards Sohn Niklaus Robert und umfasste 4 Jucharten Matte und Acker im Bereich des Hofes sowie weitere Landstücke auf der Brienglen, Bann und in der Bötschishalde.

Die vier Söhne von Niklaus Robert kauften 1816 ihre Schwester Anna aus und auch Johann liess sich auskaufen. Die drei verbleibenden Brüder teilten die Liegenschaft auf, Vinzenz ein Drittel, Jakob und Joseph zwei Drittel. Ab 1853 waren Schwizer, dann Gut, Lingg, Peter und Kreienbühl auf dem Hof im Altweg. Danach ging das Gut 1903 an Xaver Purtschert, einen «Väster», weiter,

1946 an seinen Sohn Johann und 1974 an dessen Erben. Johann Purtschert verkaufte ab Mitte der 1960er-Jahre diverse Bauparzellen an der Nuttelnstrasse an Bauwillige und auch an die Wohnbaugenossenschaft. Zuletzt entstand noch an der Dorfstrasse das heutige Café «Väster».

Joseph Bernhard und Niklaus Silvester (Maurer Klaus) übernahmen die grosse Liegenschaft (2) vom Silvester. Die Nachkommen von Niklaus Silvester wurden «Väster» genannt. Sie widmeten sich vor allem der Landwirtschaft. Als Joseph Bernhard 1778 starb, ging die Liegenschaft an seinen Bruder Niklaus Silvester über. 1796 starb auch Niklaus Silvester. Seine Liegenschaft wurde auf 6100 Gulden geschätzt mit 9 Jucharten Matte und Ackerland sowie 21 Jucharten Weideland. Er gehörte damit zu den grössten Landeigentümern im Dorf. Sein Sohn Johann führte den Betrieb weiter und auch dessen Sohn Johann Joseph widmete sich zusammen mit Bruder Joseph der Landwirtschaft. Dessen Nachkommen verkauften den Betrieb an Josef Waltisberg, der ihn 1893 an Jakob Hodel veräusserte. Seine Familie ist bis heute im Besitz des Weidhofes. Vinzenz, der dritte Sohn von Johann, übernahm 1840 durch die Heirat mit Maria Josepha Müller eine *weitere* Liegenschaft im Altweg.

Söhne von Niklaus

Johann Joseph der Bauer und Baumeister bewirtschaftete die Liegenschaft (1b) in der Weid. Er baute 1764/1765 das Pfarrhaus in Pfaffnau und war der erste der Purschert, der im Kirchenbau selbstständig aufgetreten ist. Die Kirche in Luthern war sein erster Bauauftrag. Er übernahm den Chor und Jakob Singer die Ausführung des Schiffes.

Die beiden Söhne von Johann Joseph, Joseph Robert und Johann Jakob, führten den Betrieb in der Weid weiter. Joseph Robert war der Erbauer der Kirchen in Zell und Willisau. Er starb 1809 durch Sturz vom Baugerüst der Kirche in Willisau. Johann Jakob betätigte sich nebst der Landwirtschaft auch als Weber.

Der Sohn von Johann Jakob, Melchior, kaufte 1813 den Brandplatz bei Haus (1a). Damit wurde das Doppelhaus aufgelöst. Er gab die Liegenschaft 1856 an seinen Sohn Benedikt weiter. Dieser verkaufte im selben Jahr an Johann Büttiker. Nachher wechselte die Liegenschaft im 10-Jahres-Rythmus den Besitzer, bis 1921 Alois Peter diese kaufte. Seit 1976 ist sie im Besitze der Familie Winter.

Johann Jakob bewohnte Hausteil (1a). Er war ebenfalls am Bau des Pfarrhauses in Pfaffnau beteiligt und an der Kirche in Ettiswil. Er verlegte seinen

ein weiterer Sohn von Niklaus,

Wohnsitz nach Luzern. Dort wurde er 1776 Hintersäss und später Gerichtsbaurat.

Sein Sohn Niklaus wurde Stadtbaumeister; ein weiterer Sohn, Johann Jakob, betätigte sich als Baumeister und Stuckateur, Vinzenz wurde Kapuzinerpater und Joseph kaufte von seinem Vater Johann Jakob 1795 die Liegenschaft (1a) in der Weid. Er betätigte sich als Schlosser. Das Haus fiel am 14. Mai 1813 einem Brand zum Opfer. Auf der Weid (3) baute er 1823 das klassizistisch geprägte Wohnhaus aus Stein und Fachwerk mit Scheune und Schlosserwerkstatt. Später zog er in die Schmiede im Altweg Pfaffnau.

Niklaus, der Sohn von Joseph, führte den Landwirtschaftsbetrieb (3) in der Weid weiter bis 1855, als er ihn an Johann Wyss verkaufte. 1860 kam dieser Betrieb wieder zurück in den Besitz der Purtscherts. Zuerst an Josef, dann an Josef und Vinzenz, 1873 an Vinzenz und 1903 an dessen Sohn Vinzenz und schliesslich an die Brüder Vinzenz und Josef. Diese blieben beide ledig. Das Land ging 1967 in der Güterzusammenlegung auf. Das Haus mit Umschwung wurde 2006 an die Familie Neuenchwander verkauft.

Vinzenz, der Dritte der Söhne von Niklaus kaufte noch 1754 von Joseph Studer Haus und Baumgarten. Er betätigte

sich als Uhrmacher und wurde später Aufseher über die Uhren in der Stadt Luzern, wohin er auch seinen Wohnsitz verlegte.

Unerwähnt blieben bisher die vielen Purtscherts, die nicht in der Weid oder im Altweg bleiben konnten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebten 12 Familien Purtschert im Dorf (7 in der Weid und 5 im Altweg). Bis zu diesem Zeitpunkt blieben die meisten noch im Dorf, ausser die, welche nach Luzern gezogen waren. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnten sich einige noch eine Kleinstliegenschaft im Dorf kaufen. Etliche zogen in die angrenzenden Gemeinden in den Kantonen Luzern und Aargau. Mit der beginnenden Industrialisierung fanden sie auch Arbeit bei der Eisenbahn oder in der Chemie. Eine grössere Gruppe zog nach Basel, wenige in die Romandie.

Bei der Neuzuteilung im Rahmen der Güterzusammenlegung 1980 gab es keinen einzigen Besitzer von Landwirtschaftsland mehr mit dem Namen Purtschert. Zurzeit lebt noch eine einzige Familie, die von Franz Purtschert, in Pfaffnau. Sein Vater Friedrich Purtschert (*1913) zog im Jahr 1946 als Kaminfegermeister nach Hochdorf und sein Sohn Franz kehrte 1982 als Kaminfegermeister wieder ins Dorf zurück.

Zum Autor:

1 einen "Väskel"

Josef Blum (Hubelweid 12, 6204 Sempach) hat sich als Ing. Agronom ETH während Jahrzehnten für die Ökologisierung der Luzerner Landwirtschaft eingesetzt. Nach seiner Pensionierung studierte er an der Universität Luzern Geschichte. Er betreut das Archiv im Chorherrenstift Beromünster und befasst sich insbesondere mit der Landwirtschaft in der Frühen Neuzeit.
blum.sempach@bluewin.ch

Auf www.beimatkunde-wiggertal.ch ist eine ausführliche Version dieses Artikels zu finden.

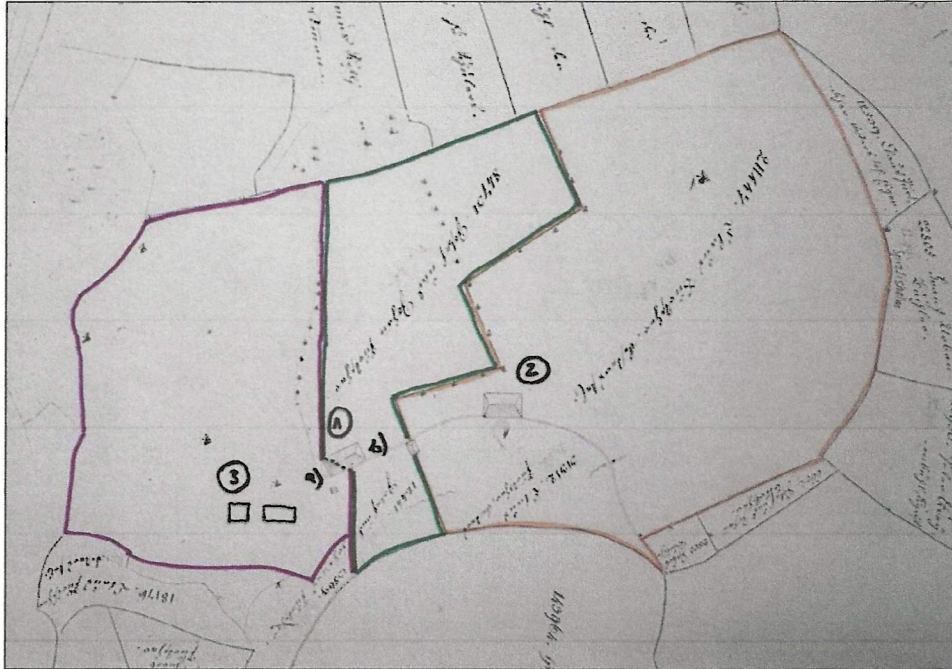


Die drei Liegenschaften in der Weid heute.

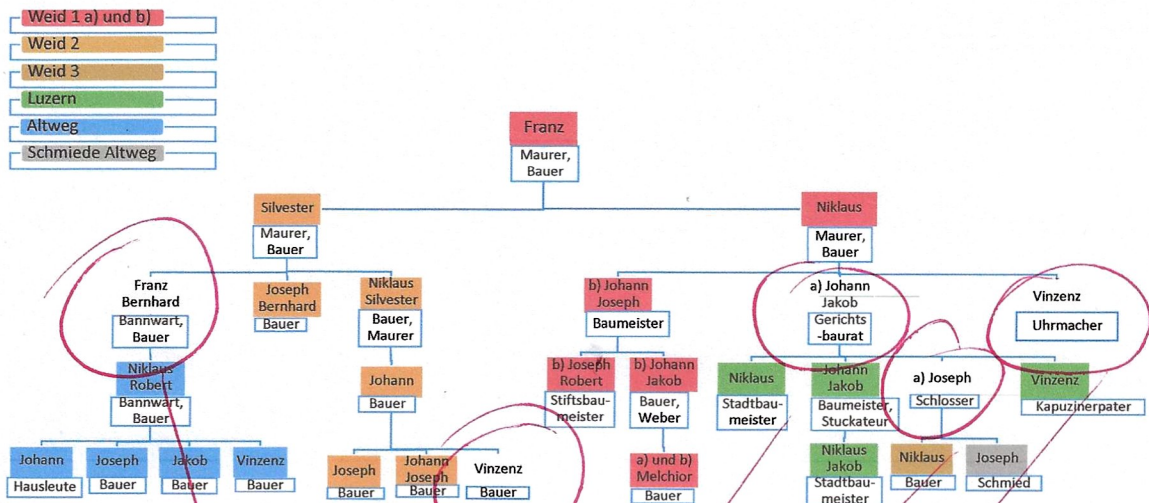
Bild Josef Blum, 2024

Links aussen das 1823 neuerbaute Haus (3).

Bild von der Auflösung her geeignet für Doppelseite?



1794 war die Weid auf drei Teilliegenschaften aufgeteilt. Johann Jakob (1a) sowie Johann Joseph (1b) besaßen je ein halbes Haus. Niklaus Silvester hatte ein ganzes Haus (2). Dazwischen stand noch ein Speicher, den beide Betriebe benutzten. Erst nach dem Brand von Gebäudeteil (1a) wurde 1823 die Liegenschaft (3) gebaut. Plan ergänzt von Josef Blum



Die Purtscherts in der Weid und im Altweg Pfaffnau.

Grafik Josef Blum

Kästchen mit doppelten Farben sind nicht eingefärbt.

→ Beilage

Bild von der Auflösung her geeignet für Doppelseite?



Das 1823 von Joseph Purtschert gebaute Wohnhaus (3) aus Stein. Bild Josef Blum, 2024